

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

97 (25.4.1877)

Beilage zu Nr. 97 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. April 1877.

Frankreich.

Paris, 21. Apr. (Köln. Zig.) Da die Türkei nach der russischen Kriegserklärung den heiligen Krieg proklamieren will, so sind die hiesigen offiziellen Kreise nicht ohne Befürchtung wegen der Haltung der Muselmänner in Nordafrika. Auch an Geld wird es wenigstens in der ersten Zeit des Krieges, der Türkei keineswegs fehlen; denn die ganze muslimännische Welt wird zu einem heiligen Kriege Geld beisteuern; auch würden im Nothfalle die drei Schätze, von denen sich der eine in Mekka befindet, geöffnet und je nach den Bedürfnissen zur Verfügung des Sultans gestellt werden. Es ist die Rede von der Errichtung eines französischen Konsulats in der russischen Hafenstadt Poti. Man hat dabei hauptsächlich die bevorstehenden kriegerischen Ereignisse in Asien im Auge. — General Tschernajeff ist vom Fürsten Gortschakoff durch Telegramm ermächtigt worden, sich nach Kischeneff zu begeben, um sich dort dem Großfürsten Nikolaus zur Verfügung zu stellen. Es ist nicht begründet, daß die slavischen Komitès von Moskau sich unter den Schutz des russischen Thronfolgers gestellt haben; sie haben einfach den Fürsten Gortschakoff zu ihrem Protektor gemacht. In der Sitzung des Staatsraths vom 17. trat Gortschakoff auch beim Zaren zu Gunsten derselben ein und erklärte, daß „Niemand im Stande sein werde, ihm zu beweisen, daß man die edelmüthige Erregung des heiligen Moskauer nicht dadurch beruhigen könne, daß man seinem heiligen Patriotismus, den man in verleumderischer Weise als antikaiserlich bezeichnet, die gerechte Befriedigung gewähren würde.“ In Folge dieser Erklärungen des Fürsten reiste der Zar auch ziemlich beruhigt nach Kischeneff ab; nur bedauerte er, daß er mit Ausnahme des Thronfolgers in dem jetzigen kritischen Augenblicke keinen seiner übrigen erwachsenen Söhne um sich habe. Laut der den hiesigen russischen Kreisen aus Kischeneff zugegangenen Nachrichten fand dort am 18. ein neuer Kriegsrath statt, in welchem beschloffen wurde, ein Armeecorps nach Bukarest zu senden, um diese Stadt zu sichern, da man überzeugt ist, daß die Türken Rumänien terrorisiren wollen, um es dem russischen Einfluß zu entziehen. Außerdem beschloß man, sich im Timokthal als Avantgarde eines serbischen Corps zu bedienen, das in aller Eile an der türkischen Grenze in der Nähe von Nißch gebildet werden soll; 4000 russische Freiwillige, die schon bereit sind, sollen zu demselben stoßen. Mit der Organisation dieses Corps ist General Fadschew betraut. Der russische Thronfolger macht den Krieg nicht mit. Nach dem Uebergange über den Pruth begibt er sich nach Moskau. Die offiziellen Berichte aus Petersburg melden, erhielt der russische Gesandte in London Melidoff Befehl, in Konstantinopel bis zur Ankunft Laharid's zu bleiben, um erstens das Ergebnis der Unterredung desselben mit der türkischen Regierung abzuwarten und um zweitens dem englischen Botschafter mitzutheilen, daß Rußland willens sei, den Krieg möglichst zu beschränken, wenn die englische Regierung ihren ganzen Einfluß aufbiete, damit es nach der Ueberschreitung des Pruth durch die Russen nicht zu Erzfessen in der Bulgarei komme und so in Rußland keine Stimmung erzeugt werde, welche einen schnellen Friedensschluß unmöglich mache.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. Apr. Der Wahlaufsatz und Wahlvorschlag, welcher in diesen Tagen den Mitgliedern des hiesigen Kunstvereins von „mehreren Wählern“ zugeleitet worden ist, macht einige auf lärende Worte wünschbar. Die Verfasser des Aufrufs beabsichtigen:

In Wanden.

Von Josephine Gräfin Sch w e r i n.
(Fortsetzung aus Nr. 96.)

Valerie seufzte tief auf; sie warf die Feder fort, hob den Kopf und blickte mit beiden Händen die Haare von der Stirn. „Ich schrieb ja einen Brief an Jenny,“ sagte sie vor sich hin, „ich vergaß es, es that so wohl, sich einmal das Herz leichtsprechen zu können — der Brief darf natürlich nicht abgehen.“ Sie riß das Blatt mitten durch und lehnte sich dann weit in den Sessel zurück. Ihre fest verschlungenen Hände ruhten im Schooße, ihr Blick hatte unverwandt an den dunkelgrünen Blättern der Palme, die sich über sie neigten — und sie sann und sann. — Sie mochte lange so gefesselt haben, die Dämmerung war schon hereingebrochen, als sie durch den leisen Eintritt ihres Kammermädchens geweckt wurde. Sie fuhr erschrocken auf. „Ich klopfte, die gnädige Frau hörten nicht,“ sagte das Mädchen entschuldigend und überreichte ihr eine Karte. Sie wandte sich gegen das Fenster und las: „Karl Sorau, Maler.“ „Ein Fremder, zu so ungewöhnlicher Stunde,“ sagte sie ungeschlüssig, „ich möchte ihn nicht sprechen, sage ihm, ich sei unwohl — beschäftigt — ich nähme zu dieser Stunde keinen Besuch an.“ Der Herr wünschte dringend die gnädige Frau zu sprechen, er sagte, eine wichtige Angelegenheit führe ihn her, bemerkte das Mädchen. „So muß ich ihn empfangen,“ entgegnete Valerie, „führe ihn in das blaue Zimmer und zünde die Lampe an, es dankelt.“ Sorau stand, auf die Lehne eines Sessels geküßt, und ließ den Blick über das Zimmer schweifen. Von dem weichen Teppich zu seinen Füßen, den eleganten Divans und Fauteuils, den schweren Vorhängen an den Fenstern bis zu den, den schönsten Originalen nachgebildeten Statuetten und den in hipper Fülle prägnanten Blumensträußen athmete hier Alles wohlthuende Schönheit, man sah, daß in diesen Räumen ein geübter Geist waltete. Sorau empfand trotz seines ruhig gesammelten Bewens doch eine Art bellommener Spannung; er fühlte, daß er einen gewagten Schritt gethan — zum ersten Mal in seinem Leben versuchte er es, selbständig in das Schicksal An-

der einzugreifen, die nächste Stunde war eine entscheidende, würde sie Sieg oder Niederlage bringen? Er hörte das Rauschen eines seidenen Kleides — Valerie stand vor ihm. Mit einer leisen Neigung des Kopfes kam sie näher, das Lampenlicht ergoß seinen vollen Schein über ihre hohe, von edler Anmut umflossene Gestalt. Sorau war überrascht und für einen Moment fühlte er sich dieser Frau gegenüber befangen.

„Vergehen Sie, gnädige Frau,“ sagte er, „daß ich es gewagt, als ein Fremder zu so ungewöhnlicher Stunde mich bei Ihnen melden zu lassen. Doch duldet das, was ich Ihnen mitzutheilen habe, und was Sie selbst, Ihr eigenes Leben nahe angeht, keinen Aufschub.“ Valerie sah ihn einen Augenblick überrascht und prüfend an. „Ich wüßte nicht, wie etwas, das aus so fremdem Munde kommt, mein Leben nahe berühren sollte,“ entgegnete sie ruhig, indem sie auf dem Sopha Platz nahm und mit einer Handbewegung Sorau aufforderte, sich zu setzen. „Er schob den Sessel so, daß er ihr voll im's Gesicht sehen konnte, und sagte: „Was mich zu Ihnen führt, gnädige Frau, ist so ernst, so bedeutend und so seltsamer Art, so weit entfernt von dem, was in dem gewöhnlichen, gesellschaftlichen Leben ein fremder Mann einer Dame zu sagen hat, daß ich es nur auszusprechen wage in dem Vertrauen auf ein großes Herz, auf einen über die Alltäglichkeit erhabenen Geist, auf einen freien Sinn, der, wo es Großes gilt, die gewöhnlichen Formen der Gesellschaft zu vergessen im Stande ist. Darf ich reden, gnädige Frau?“

„Ich neigte bejahend das Haupt; kein Zug ihres Gesichtes verrieth eine Erregung, er bemerkte nur ein leises Zittern ihrer Hand, die von der Lehne des Sophas herabhängte.“ „Ich konnte, als der nächste — gegenwärtig vielleicht einzige Freund Arnold Berger's.“ Ein feines Roth flog über die Wangen der gnädigen Frau. Sie hob den Kopf höher und sagte, indem sie die Hand fest bezeugte: „Ich meine, daß Graf Bergedorf und ich einander nichts mitzutheilen haben, sollte er indeß ein Wort an mich zu richten wünschen, so würde es

derer eingreifen, die nächste Stunde war eine entscheidende, würde sie Sieg oder Niederlage bringen? Er hörte das Rauschen eines seidenen Kleides — Valerie stand vor ihm. Mit einer leisen Neigung des Kopfes kam sie näher, das Lampenlicht ergoß seinen vollen Schein über ihre hohe, von edler Anmut umflossene Gestalt. Sorau war überrascht und für einen Moment fühlte er sich dieser Frau gegenüber befangen. „Vergehen Sie, gnädige Frau,“ sagte er, „daß ich es gewagt, als ein Fremder zu so ungewöhnlicher Stunde mich bei Ihnen melden zu lassen. Doch duldet das, was ich Ihnen mitzutheilen habe, und was Sie selbst, Ihr eigenes Leben nahe angeht, keinen Aufschub.“ Valerie sah ihn einen Augenblick überrascht und prüfend an. „Ich wüßte nicht, wie etwas, das aus so fremdem Munde kommt, mein Leben nahe berühren sollte,“ entgegnete sie ruhig, indem sie auf dem Sopha Platz nahm und mit einer Handbewegung Sorau aufforderte, sich zu setzen. „Er schob den Sessel so, daß er ihr voll im's Gesicht sehen konnte, und sagte: „Was mich zu Ihnen führt, gnädige Frau, ist so ernst, so bedeutend und so seltsamer Art, so weit entfernt von dem, was in dem gewöhnlichen, gesellschaftlichen Leben ein fremder Mann einer Dame zu sagen hat, daß ich es nur auszusprechen wage in dem Vertrauen auf ein großes Herz, auf einen über die Alltäglichkeit erhabenen Geist, auf einen freien Sinn, der, wo es Großes gilt, die gewöhnlichen Formen der Gesellschaft zu vergessen im Stande ist. Darf ich reden, gnädige Frau?“

besser sein, er suchte selbst den Weg zu mir, die Rolle eines Vermittlers dünkt mich stets eine lächerliche.“ „Ein uneröffnet zurückgefanter Brief ermuthigt nicht zu neuen Versuchen, gnädige Frau. Indes komme ich nicht in meinem Auftrag, er weiß nicht, daß ich in dieser Stunde Ihnen gegenüberstehe.“ Valerie biß sich auf die Lippen. „Ich agne nicht, daß Männer sprechen, wo Frauen schwiegen tragen.“ „Gnädige Frau, hätten Sie Arnold gesehen, wie er damals, nach jenem unseligen Ereignisse, aus Buchenbad zurückkam, elend, gebrochen, allen Qualen einer wahnwitzigen Neugier preisgegeben, in der er sich einer unsähhbaren Schuld gegen zwei Frauen züchtete — Sie würden es begreiflich finden, daß seine kranke, schmerzbeladene Seele danach dürstete, sich in die verschwiegene Brust des bewährten Freundes auszuschütten. So tief mich damals sein Zustand schmerzte, so fand ich ihn doch durch die Ereignisse erklärt. Ich hoffe auf den stillenden Einfluß der Zeit, mehr noch auf die Macht, die die Kunst auf ihn ausüben würde; ich meine, der gleichmäßige Fluß des täglichen Lebens werde ihn mit stiller Gewalt in seine Strömung hineinziehen. Ich hatte mich getäuscht. Wo ich Vernünftigkeit, Befähigung der Capfbindung, gehofft, wo ich gemeint, daß er die wilden Qualen über eine Schuld, die mehr in seiner Vorstellung, als in der Wirklichkeit besteht, überwinden würde, trat das Gegentheil ein. Er verharrt in strenger Einsamkeit, vermeidet mit krankhafter Kengstlichkeit jeden Verkehr mit der Außenwelt; ich allein habe mich, halb mit Gewalt, den Weg zu ihm frei erhalten; seine Staffelei steht unbenutzt, seine schönen Entwürfe bleiben verhängt, er erklärt, nicht mehr malen zu können. In wildem, namenlosem Schmerz, in dumpfer Verzweiflung hängt er nur dem einen Gedanken nach, der ihn martert und peinigt. Er ist elend, namenlos elend, krank an Seele und Leib, denn auch sein Körper unterliegt der Last eines selbstquälenden Schuldgefühls, einer untröstbaren Reue — und was ich lange gefürchtet, ist mir jetzt zur Gewißheit geworden, daß der in seinem Innern mehr als erklärliche Gedanke in ihm wühlt und ringt, diesem Dasein voll Elend und Qual ein Ziel zu setzen.“ (Fortsetzung folgt.)

Holland 40, Nordamerika 35, Schweden 28 (und zwar Ihre Maj. die Königin, nebst den Königl. Prinzen und Gefolge), Oesterreich 11, Italien 10, Griechenland 4, Südamerika 3, Norwegen 3, Frankreich 2 (jedoch keine eingeborenen Franzosen), Egypten 1. Die Zahl der abgegebenen Mineralbäder betrug 5591, Fichtennadel-Bäder 935, Douchebäder 108. Auch zu Flußbädern ist Einrichtung getroffen worden. Das zu Triukturen verwendete Mineralwasser wurde nicht verzeichnet. Der Mineralwasser-Verkauf belief sich bei der Josephs-Quelle auf 163,607, bei Natroine auf 2200 Flaschen; die Ver sendung der Hippoldauer Pastillen auf 4129 Schachteln. Milch- und Mollenbiller wurden 3760 abgegeben.

In Badenweiler erreichte die Kurfrequenz eine Höhe von 3296 Personen. Die Durchschnittszahl der Anwesenden war 722, die höchste Zahl 860. Der Besuch steigerte sich vom Juni bis zum Höhepunkt im August. Die 3296 Gäste vertheilten sich auf Baden 568, übriges Deutschland 1811, Niederlande 227, England 237, Rußland 185, Schweiz 123, Frankreich 63, Belgien 24, Nordamerika 22, Südamerika 18, Dänemark 10, Oesterreich-Ungarn 9, Italien 6, Schweden 3. — Unter den Kurmitteln steht jetzt das Marmorbad wohl als einziges in seiner feenhaften Erscheinung und wohlthätigen Wirkung obenan. Es wurden darin 629 Damen, 529 Herrenbäder — im offenen Bassinbade 2916 Damen, 2781 Herrenbäder genommen. Außer dieser Zahl wurden in den Badhäusern 5555 Einzelbäder abgegeben, 4828 einfache Thermalbäder, 424 Soolbäder, 90 Harzbäder, 40 Stahlbäder, 50 Kleienbäder, 12 Pottaschebäder und 6 Sodabäder. Der Gebrauch der Mollen stieg wieder auf 970 Glas zu 240 Gramm, — Eßsüßmilch wurde nicht mehr verabreicht. Der Verbrauch von Mineralwasser der verschiedensten Art stieg bis zu 5000 Flaschen.

Das Bad Ueberlingen wurde von 224 Kurgästen besucht. Dieselben nahmen 2325 Mineralbäder und 3250 Seebäder. Zwei neue Seebäder — ein Damen- und ein Herrenbad — wurden dafelbst neu erbaut und ein jedes mit einem Schwimmbassin versehen.

Vom Bodensee, 18. Apr. In Ergänzung unseres jüngsten Berichts über die Frequenz der badischen Kurorte im Sommer 1876 theilen wir Ihnen heute mit, daß der Kurort Erlendbad in der vorigen Saison von 487 Personen besucht war. Dieselben nahmen 960 Thermalbäder (die dortige Therme hat eine Temperatur von 18 Gr. R.), 158 Mutterlauge-, 52 Stahl-, 231 Fichtennadel-Bäder und 460 Douchen. Das Etablissement in Glotterbad war von 450 Kurgästen besucht und gab 3275 Bäder, — jenes in Suggenthal von 325 Kurgästen (worunter 74 Nichtbädener), welche 3110 Bäder nahmen.

In Langenbrücken erreichte die Kurfrequenz eine Höhe von 256 Badgästen, wovon 164 im Badhotel logirten. Es waren derselben aus Baden 180, Württemberg 24, Bayern 1, Reichslande 35, Norddeutschland 11, Rußland 1, Amerika 2, Holland 1, England 1. An Bädern wurden abgegeben 3215 Wannenbäder, 2020 Inhalationen und 199 Douchen. Das dortige Mineralwasser wurde in 2500 ganzen und 1875 halben Flaschen verkauft.

Unter den Schwarzwald-Kurorten erfreute sich insbesondere Triberg vermöge seiner geschützten Lage und seiner guten Einrichtungen einer lebhaften Frequenz. — Das Bad Eisenbach — an der nördlichen Abhangung des Breithales, an der Poststraße Neustadt-Triberg, in einem von Tannenwäldern umgrenzten sonnigen Wiesenthale 3220 Fuß über dem Meere gelegen — beherbergte im Sommer 1876 zusammen 64 Gäste. Das Etablissement wurde 1875 neu aufgeführt und hat jetzt 14 bequem eingerichtete Zimmer, 8 Kabinete und Vorrichtung zu Dampf-, Douche-, Fichtennadel- und Soolbädern aus Dürkheimer Sool.

Der Kurort Feldberg (Gemarkung Bärenthal) beherbergte im „Feldberg-Hof“ 48 ständige Kurgäste. — Hinterzarten, 3430 Fuß hoch, am östlichen Fuße des Feldbergs, in der Nähe des Titisees, wegen seiner tatarischen Vorzüge gerühmt, hatte 183 Luft-Kurgäste.

derer einzugreifen, die nächste Stunde war eine entscheidende, würde sie Sieg oder Niederlage bringen? Er hörte das Rauschen eines seidenen Kleides — Valerie stand vor ihm. Mit einer leisen Neigung des Kopfes kam sie näher, das Lampenlicht ergoß seinen vollen Schein über ihre hohe, von edler Anmut umflossene Gestalt. Sorau war überrascht und für einen Moment fühlte er sich dieser Frau gegenüber befangen. „Vergehen Sie, gnädige Frau,“ sagte er, „daß ich es gewagt, als ein Fremder zu so ungewöhnlicher Stunde mich bei Ihnen melden zu lassen. Doch duldet das, was ich Ihnen mitzutheilen habe, und was Sie selbst, Ihr eigenes Leben nahe angeht, keinen Aufschub.“ Valerie sah ihn einen Augenblick überrascht und prüfend an. „Ich wüßte nicht, wie etwas, das aus so fremdem Munde kommt, mein Leben nahe berühren sollte,“ entgegnete sie ruhig, indem sie auf dem Sopha Platz nahm und mit einer Handbewegung Sorau aufforderte, sich zu setzen. „Er schob den Sessel so, daß er ihr voll im's Gesicht sehen konnte, und sagte: „Was mich zu Ihnen führt, gnädige Frau, ist so ernst, so bedeutend und so seltsamer Art, so weit entfernt von dem, was in dem gewöhnlichen, gesellschaftlichen Leben ein fremder Mann einer Dame zu sagen hat, daß ich es nur auszusprechen wage in dem Vertrauen auf ein großes Herz, auf einen über die Alltäglichkeit erhabenen Geist, auf einen freien Sinn, der, wo es Großes gilt, die gewöhnlichen Formen der Gesellschaft zu vergessen im Stande ist. Darf ich reden, gnädige Frau?“

Sie neigte bejahend das Haupt; kein Zug ihres Gesichtes verrieth eine Erregung, er bemerkte nur ein leises Zittern ihrer Hand, die von der Lehne des Sophas herabhängte.“

Saig — mit dem Titisee-Gasthofe am See, mit Gelegenheit zu Gondelfahrt und Fischfang, 3810 Fuß hoch, wenig schattig, zählt 127 Kurgäste. Waldau, 3492 Fuß hoch, wohl sonnig, aber mit Wald in der

Nähe, bei gutem Quartier und trefflicher Küche, hatte 78 Gaste. — St. Märgen, 3800 Fuß hoch, ermangelte während des ganzen Sommers nicht der Gaste. — Auch die übrigen Kurorte, wie St.

Blasien, Schinsee, Todtmoos, Menzenschwand, Höchenschwand, Oberried und Heiligenberg erfreuten sich eines zahlreichen Fremdenbesuches.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite. Handelsberichte.

D. Frankfurt, 20. April. (Börse vom 14. bis 20. April.) Die Börse verkehrte in unserer heute abschließenden Berichtsperiode in großer Erregung, wie sie einem unmittelbar bevorstehenden Kriege immer vorauszugehen pflegt. Die politischen Nachrichten, welche gegen Schluß der Vormoche einliefen, hatten die letzten Friedenshoffnungen verdrängt und der schärfste Pessimismus war daher für die Entwicklung der Tendenz maßgebend. Die Börse vollzog ihre bereits begonnene Frontveränderung, d. h. die Baissengagements erhielten das Uebergewicht. Unter dem Druck von Realisationen und Blankoverkäufen entstand eine rapide Abwärtsbewegung, welche außer den eigentlichen Spekulationspapieren selbst die sichersten inländischen Anlageverthe in starke Minderungsrichtung zog. Die auswärtigen Plätze zeigten eine ähnliche Disposition und namentlich war es Paris, dessen flane Haltung einen depressirenden Einfluß ausübte. Das höchst umfangreiche Decouvert, als Resultat der energischen Thätigkeit der Contre-marche, mußte jedoch wieder zu einer Reprise führen, besonders da der größte Theil der schwebenden Baissengagements sich gegenwärtig mit anscheinendem Gewinn realisiren läßt. Die Contre-marche schritt auch in der That bereits am Mittwoch zu Deckungskäufen, die bald solche Dimensionen annahmen, daß sich bei Wochensthluß trotz der unbeeinträchtigt unangünstigen Anshaltung der politischen Situation, welche die Börse nunmehr adoptirt hat, eine entschieden festere Tendenz zu etablieren vermochte. Die Realisationsliquidation ging ohne Schwierigkeiten von Statten, die Depots waren gering, Geld indeß ziemlich knapp und für Prolongation nur zu 3 1/2-3 3/4 Proz. zu haben. Für die Bewegung der internationalen Spekulationspapiere war auch diese Woche lediglich der Gang der allgemeinen Tendenz maßgebend; es bleiben von denselben Kreditaktien und Staatsbahn-Aktien, hauptsächlich in Folge von Deckungen ca. 4-5 fl. über ihren niedrigsten Wochenstand. Kreditaktien eröffneten am letzten Samstag mit 107 1/2-108 1/2, wichen bis Dienstag auf 104 1/2, hoben sich bis gestern bis 108 1/2, und schlossen heute 108 1/2, Staatsbahn-Aktien, Anfangs 173 1/2, verfielen auf 167, stiegen gestern bis 172 1/2, und blieben heute 171 1/2, Lombarden variirten zwischen 58-59-56-56 1/2 und 56. Auf den Nebengebieten machte sich, wie auf dem engeren spekulationsterrain, die Erscheinung geltend, daß in der ersten Wochenhälfte eine matte und weiche Tendenz dominierte, aber später die befeuerteren und solideren Werthe größtentheils in Folge der allgemein festeren Tendenz sich wieder besserten. Von ausländischen Fonds wurden österr. Goldrente à 53-52 1/2, 56 und 55 1/2, Silberrente à 49 1/2, 48 1/2-50 1/2 und 50, Papierrente à 44 1/2-46 1/2 und 45 1/2, umgelegt. ungar. Schatzbons I. Em. gingen zwischen 80-78-81 1/2 und 81 1/2, II. Em. zwischen 75-74-75 1/2 und 76 1/2, und russische

Werthe waren beträchtlich matter. Deutsche Staatsfonds sind meist um Bruchtheile schwächer. Von Pfandbriefen hat sich künstlicher Bodenkredit von 72 1/2 bis 75 auf mehrfache Nachfrage gehoben. Anleihenlose zeigen keine einheitliche Tendenz, unterlagen aber mit wenigen Ausnahmen nur unbedeutlichen Veränderungen. 1860er schwanken zwischen 91 1/2-89 1/2, und 92 1/2, Ungarische Poole avancirten M. 450. Österr. Prioritäten waren in der Mehrzahl offerirt und nur einzelne erholt. Österr. Bahnen waren überwiegend angeboten, das Geschäft darin aber nicht sehr belangreich. Die meiste Beachtung fanden noch Galizier, die à 154 1/2-153 1/2, und 156 verkehrten. Der Jahresabschluß der Bahn machte einen günstigen Eindruck. Deutsche Bahnen weisen zum Theil mattere Kurse auf. Hess. Ludwigs-Bahn 1/2 Proz. höher. In Banken wurden gleichfalls wenig und größtentheils zu ca. 1-3 Proz. weichenenden Kurien umgelegt. Österr. Nationalbank variirten zwischen 621-595-601 und 608. Darmstädter gewannen ca. 4 Proz. Reichsbank 2 1/2, Proz. Von Wechseln London theurer, Paris unverändert, Amsterdam und Wien billiger. Privatdiskonto ca. 3 1/2, Proz. Berlin 28. April. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 257.—, per Sept.-Okt. 237.—. Roggen per April-Mai 179.50, per Juni-Juli 173.—. Hafer per April-Mai 65.60, per Juni-Juli 65.60, per Sept.-Okt. 67.80. Spiritus loco 54.20, per April-Mai 54.60, per Aug.-Sept. 57.60. Hafer per April-Mai 162.—, per Mai-Juni 161.—. Ralt. Köln, 28. Apr. (Schlußbericht.) Weizen anim., loco hiesiger 27.50, loco fremder 27.—, per Mai 26.90, per Juli 26.30. Roggen loco hiesiger 20.50, per Mai 18.60, per Juli 18.35. Hafer loco hies. 18.—, per Mai 17.40, per Juli 17.90. Weizen f. Ausl., loco 35.50, per Mai 34.60, per Okt. 35.20. Hamburg, 28. Apr. (Schlußbericht.) Weizen anim., per April-Mai 246 G., per Mai-Juni 246 G., per Juli-August 249 G. Roggen per April-Mai 174 G., per Mai-Juni 174 G., per Juli-August 176 1/2 G. Bremen, 28. Apr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13.25, per April 13.25, per Mai 13.10, per Juni 13.25, per August-Dezember 14.—. Mannheim, 28. Apr. (Mitgetheilt durch Rabus & Stoll.) Unter dem Einfluß der Ereignisse im Orient steigerte sich im Getreidegeschäft die eingetretene günstige Haltung und Preise für Weizen und Roggen sind neuerdings höher. Wir notiren heute nach Qualität: Weizen M. 25 à 27 1/2; Roggen M. 19 à 20 1/2; Gerste M. 19 1/2 à 20 1/2; Hafer M. 17 1/2, à 19. Alles per 100 Rilo Netto. Die letzten regnerischen Tage der letzten Woche störten wieder die Befruchtung der Aushaat, daher die Bedarfsfrage nachwiehl und das Geschäft in Sämereien stark herunterstimmte. Wir werden nun mit raschen Schritten dem Schluß der Kampagne entgegen gehen und so weit es sich heute beurtheilen läßt mit geringen Lagern, in den Importhäfen dagegen scheinen noch große Posten amerikanische Nothsaat

dem Ueberliegen anheimzufallen. Wir notiren heute je nach Qualität: Nothsaat M. 50 à 70; Luzerne M. 60 à 75, ditto Proencer M. 85 à 95; Weisfl. M. 22 à 26; Sparlette M. 17 1/2 à 19 1/2. Alles pr. 50 Rilo Brutto. Paris, 28. Apr. Rübsen per April 92.70, per Mai 92.70, per Juni-August 93.50, per Sept.-Okt. 93.70. Spiritus per April 65.50, per Mai-August 59.—. Zucker, weißer, bisq., Nr. 3 per April 82.—, per Mai 82.—, per Juni-August 82.50. Mehl, 8 Marken, per April 66.50, per Mai 67.—, per Juni-August 67.50, per Juli-August 68.50. Weizen per April 80.70, per Mai 80.70, per Juni-August 81.—, per Juli-August 82.—. Roggen per April 23.—, per Mai 22.50, per Juni-August 22.50 per Juli-August 21.50. Amsterdam, 28. Apr. Weizen loco geschäftlos, auf Termine bezgl., per Mai —, per Nov. —. Roggen loco höher, auf Termine höher, per Mai 218, per Oktober 224. Rübsen loco 38, per Mai 37 1/2, per Herbst 38 1/2. Kaps loco —, per Frühjahr —, per Herbst 399. Antwerpen, 28. Apr. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: matt. Raffinirtes, Type weiß dispon. 34 1/2 b., 34 1/2 B., April 33 1/2 b., 33 1/2 B., Mai — b., 33 B., Sept. — b., 35 B., Sept.-Dez. 35 1/2 b., 35 1/2 B. London, 28. Apr. (11 Uhr.) Consols 95 1/8, Lombarden —, Italiener 65 1/8, Rufen 8 1/8, 1878 Rufen 74 1/8. London, 28. Apr. (2 Uhr.) Consols 95 1/8, Amerik. 102 1/8. New-York, 21. April. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 15 1/2, do. in Philadelphia 15 1/2, Mehl 7.30, Mais (old mixed) 63, rother Frühlingweizen 1.70, Kaffee, Rio good fair 18 1/2, Havana-Zucker 9 1/2, Getreidefracht 5 1/2, Schmalz 10 1/2, Speck 8 1/2, Baumwoll-Zukunft 5000 B., Anstalt: nach Großbritannien 15,000 B., do. nach dem Kontinent 3000 Ballen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe. Table with columns: April, 22. Apr. 2 Uhr, 23. Apr. 9 Uhr, 23. Apr. 7 Uhr, 24. Apr. 2 Uhr, 24. Apr. 9 Uhr, 24. Apr. 7 Uhr. Rows: Barometer, Thermometer, Feuchtigkeitsgrad, Wind, Himmel, Bemerkung.

Bürgerliche Rechtspflege

Ladungsverfügungen.

D.189. Nr. 3439. Staufeu (Bestimmter Zahlungsbefehl.) J. S. Erudbert & Co. in Pfaffenweiler gegen Raimund Scherle von dort, 3. Bt. in Amerika, Forderung betr.

Dem Beklagten Raimund Scherle von Pfaffenweiler, 3. Bt. in Amerika, wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der kläg. Forderung mit 645 M. 52 Pf. aus Darlehen vom 13. Februar 1867, einschließlich des Zinses, zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlanget, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt wird.

Zugleich wird der Beklagte aufgefordert, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden sollen.

Dies wird dem Beklagten hiemit öffentlich bekannt gemacht. Staufeu, den 18. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Ernst.

D.198. Nr. 3352. St. Blasien. Gegen Posthalter Richard Roder von Zimmeneich haben wir Sant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Montag den 7. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigten, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinen als der Mehrheit der Erschienenen betr. angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschähen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden.

St. Blasien, den 18. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Birkenmayer.

D.185. Nr. 15761. Karlsruhe. Nachdem gegen die Verlassenschaft des Eisenbahn-Assistenten Friedrich Egg von Eßlingen, zuletzt dahier, durch diesseitiges

Erkenntnis vom 7. April d. J., Nr. 13,179, Sant erkannt worden ist, so wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Dienstag den 1. Mai d. J., Vorm. 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweismitteln vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigeranschuß ernannt, ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinen als der Mehrheit der Erschienenen betr. angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungs-gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtsstelle angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.

Karlsruhe, den 20. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Rothweiler.

D.87. Nr. 4522. Ettlingen. Die Gant des Kasimir Hirsch I. von Forchheim betr. Es werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen bis zur heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden von der Masse ausgeschlossen.

Ettlingen, den 18. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Goldschmidt.

D.188. Nr. 13,294. Freiburg. Die Gant gegen den Maurer Johann Murray von hier betr. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

S. R. W. Freiburg, den 16. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Gräff.

D.174. Nr. 15,770. Heidelberg. Die Gant gegen Gastwirt Martin Hartmann zum Eisernen Kreuz hier betr. Werden alle diejenigen, welche in der Tagfahrt vom Heutigen die Anmeldung unterlassen haben, von der Masse ausgeschlossen.

Heidelberg, den 12. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Rah.

D.140. Nr. 4899. Tauberbischofsheim. J. S. mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Seifenfabrikanten Jakob Gutmann von Zupfingen, Forderung u. Borzug betr. I. Ausschluß- & Erkenntnis. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche an die Masse in heutiger Tag-

fahrt nicht angemeldet haben, werden von solcher hiemit ausgeschlossen. II. Nach Ansicht des § 1060 der P.O. wird erkannt:

Die Ehefrau des Gantmanns, Eva, geb. Hellisch, sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. S. R. W. Tauberbischofsheim, den 16. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Eifer.

D.184. Nr. 4626. Konstanz. Die Ehefrau des Martin Kraber von Zimmerholz, Rosina, geb. Sauter, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf Montag den 28. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt; was zur Kenntnisaahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 14. April 1877. Groß. Kreis- und Hofgericht. Zivilkammer I. Rieder.

D.200. Nr. 2189. Offenburg. Die Ehefrau des Michael Roll VII. von Hugsmeier, Magdalena, geb. Wagner, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf Mittwoch den 30. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, angeordnet ist.

Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. Offenburg, den 20. April 1877. Groß. bad. Kreis- und Hofgericht. Zivilkammer. Reinhard.

D.158. Nr. 3324. Mannheim. Die Ehefrau des Rathdieners Jakob Schneider hier, Margaretha, geb. Heingärtner, wurde durch Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.

Dies wird hiermit veröffentlicht. Mannheim, den 3. April 1877. Groß. bad. Kreis- und Hofgericht. Zivilkammer. S. v. Stoesser.

D.197. Nr. 3443. St. Blasien. Die Ehefrau des Gantmanns Richard Roder von Zimmeneich, Rosine, geb. Rade, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. St. Blasien, den 20. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Birkenmayer.

D.187. Nr. 4474. Durlach. Mich. Borbach von Bischofsbach für verschollen erklärt und das Vermögen desselben dessen Erben: 1) Mathias Borbach, Steuererheber in Föhrenbach, 2) die 4 Kinder der + Schwester Elisabetha, 3) der Sohn der + Schwester Maria Eva und 4) die 5 Kinder der + Schwester Catharina Borbach in fürsorglichen Besitz übergeben.

Durlach, den 10. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Gärtner.

D.92. Nr. 3460. Wehrheim. An-

dreas Hörner von Dertingen ist im Jahr 1864 nach Australien ausgewandert, ohne bis jetzt eine Nachricht von sich zu geben.

Derselbe wird nunmehr aufgefordert, sich binnen 3 Jahresfrist dahier zu stellen oder seinen derzeitigen Aufenthaltsort anzugeben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegen Sicherheitsleistung zugewiesen werden wird.

Wehrheim, den 16. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Kraft.

D.68. Nr. 5068. Weisloch. Antrag auf Entmündigung der ledigen Magdalena Landerer von Rothweil wegen Geisteschwäche verhandelt und als deren Beistand Sattler Friedrich Bärge von da ange stellt.

Weisloch, den 9. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Bößner.

D.77. Nr. 9116. Offenburg. Mit Erkenntnis vom 1. März d. J. wurde die Victoria Buchert von Ortenberg wegen Geisteschwäche entmündigt und ist für sie als Vormund Josef Buchert, Valerian Sohn, Landwirt von da, ernannt.

Offenburg, den 14. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Saur.

D.110. Nr. 3028. Schoppsheim. Johann Jakob Rötter, Landwirt von Langenau, wurde wegen Verschwendung durch Erkenntnis vom 8. März l. J., Nr. 2044, im I. Grad für muntodt erklärt und für ihn Johannes Genschirt von Langenau als Beistand ernannt.

Schoppsheim, den 13. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Stigler.

D.72. Nr. 4057. Baden. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 26. Januar d. J. keine Einsprachen erhoben wurden, wird die Wittve des + Kaufmann Simon Stricker, Anna, geb. Bucher, hier in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.

Baden, den 12. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. A. A. v. Rüd.

D.51. Nr. 4901. Laßb. Da auf unsere Aufforderung vom 25. Januar 1877, Nr. 1341, keinerlei Einsprache erhoben wurde, wird die Theresia, geb. Biele, von Schuttern, Wittve des Tagelöhners Roman Ehret von dort, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres + Ehemannes eingewiesen.

so wird derselbe andurch zur Erbtheilung öffentlich vorgeladen, mit dem, daß wenn er sich nicht binnen drei Monaten bahn einfindet, sein Erbtheil lediglich denen angeheilt würde, welchen er zufalle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Gottmadingen, den 12. April 1877. Der Groß. Notar Müller.

Handelsregister-Einträge. D.156. Nr. 16,302. Heidelberg. Zu D. 3. 12 des Firmenregisters, Firma J. A. Kessler dahier, wurde eingetragen: Dem Herrn Georg Kessler von Heidelberg wurde Procura erteilt.

Heidelberg, den 13. April 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Ehrlich.

Strafrechtspflege. Ladungen und Forderungen. D.979. Sect. III. J. Nr. 386/50. Freiburg. Die nachbenannten Mithärdpersonen, gegen welche das Contumacial-Verfahren wegen Fahnenflucht eröffnet worden, nämlich:

- 1. der Sergeant und Zehntmeisters-Applikant Eduard Fieles von Siegelau, Amt Waldkirch,
2. der Musikleiter Heinrich Fröhlich von Durlach, Amt Stodach,
3. der Musiker Friedrich Wilhelm Jäger von Hebdelsheim, Amt Weinsheim,
4. der Dekonomiehandwerker Ludwig Kunzer von Volkensberg, Kreis Mülhausen im Elsaß, ad 1 bis 4 vom Badi'schen Infanterieregiment Nr. 113;
5. der Färbler Albert Pfaff II. von Hintertraß, Amt Freiburg,
6. der Färbler Baptist Wolfgang von Dwingen, Amt Ueberlingen, ad 5 und 6 vom Badi'schen Infanterieregiment Nr. 114;
7. der Dragoner Fridolin Geng von Beran, Amt Bonndorf, vom 2. Badi'schen Dragonerregiment Markgraf Maximilian Nr. 21,
8. der Rekrut Emil Haag von Freiburg in Baden vom 2. Bataillon (König) 5. Badi'schen Landwehr-Regiments Nr. 113,
9. der Rekrut Karl Keuting von Bollmatingen, Amt Konstanz,
10. der Rekrut Jakob Burkard von Trilsingen, Amt Heigerloch, Hohenjoller,
11. der Rekrut Stanislaus Dohlgast von Bielewo, Kreis Posen, ad 9 bis 11 vom 2. Bataillon (König) 6. Badi'schen Landwehr-Regiments Nr. 114;
12. der Rekrut Josef Sutter von Heilheim, Amt Waldsüt, vom 1. Bataillon (Donauerschützen) 6. Badi'schen Landwehr-Regiments Nr. 114, werden hierdurch aufgefordert, sich ungesäumt, spätestens aber zu dem zu ihrer Vernehmung im hiesigen Militärgerichtsbezirk an-

Samstag den 18. August 1877, Vormittags 11 Uhr, angefahrenen Termin zu stellen, widrigenfalls sie nach geschlossener Untersuchung in contumaciam für schuldig erklärt und in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark werden verurtheilt werden.

Freiburg, den 19. April 1877. Königl. Gericht der 29. Division.